

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Auer Erzgebirge. Fernsprecher 83. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

**Belegpreis:** Das Auer Tageblatt kostet 10 Pf. pro Woche, 30 Pf. pro Monat, 1 Mark pro Vierteljahr, 3 Mark pro Halbjahr, 6 Mark pro Jahr. Die Postgebühren sind extra zu zahlen. — **Abbestellung:** Die Abbestellungen sind bis zum 1. Mai d. J. zu machen. — **Reklamationsfrist:** Die Reklamationen sind bis zum 1. Juni d. J. zu machen. — **Druck:** Das Auer Tageblatt wird auf der Auer'schen Druckerei in Auer gedruckt. — **Verleger:** Auer'sche Druckerei, Auer.

Nr. 117

Donnerstag, den 23. Mai 1918

13. Jahrgang

### Ein gewaltiger Fliegerangriff auf London.

35 Tote, 86 Verwundete beim Fliegerangriff auf Köln. — Italien feiert den Gedenktag seines Kriegseintritts. — Neuordnung der militärischen Verwaltung in Rumänien. — Rumänien und der ukrainische Protest wegen Besarabien. — Diebstahl wichtiger holländischer Geheimdokumente. — Arbeiterunruhen in England. — Deutschlands Abkommen mit der Schweiz. — Neue tschechische Kundgebungen in Prag. — Ein Vertrag zwischen China und Japan. — Vom Caillauxprozess. — Bombenbrennung von Paris. — Französisches Munitionslager verbrannt.

#### Stachlige Friedensgespräche.

In England redet man allerlei vom Frieden, aber neben einem jeden Wort steht sofort ein geistlicher Stachel, ein neuer Entschluß, den Krieg fortzusetzen. Immerhin, die Tatsache, daß gerade jetzt am Vorabend eines neuen deutschen Angriffs die Entente, wenigstens ihr anglo-amerikanischer Teil, wieder einmal nachdenklich wird und zu überlegen anhebt, ob es nicht vielleicht doch besser wäre, Schluß zu machen, ist interessant und erfüllt uns unter allen Umständen mit Genugtuung. Dies umso mehr, als sich dabei ein gar nicht zu verkennender und durch nichts zu überbühender Mißklang zwischen England und Frankreich herausstellt. Weder Herr Balfour noch Herr Asquith konnten verschleiern — vielleicht wollten sie dies sogar nicht tun —, daß man es einigermassen ungemütlich in London und in Washington gefunden hat, von dem Brief des Kaisers Karl, den man nun einmal als einen Friedensversuch bewertet, nichts oder jedenfalls nicht rechtzeitig gehört zu haben. Im englischen Unterhaus, das der Ort dieser Unterhaltungen gewesen ist, kam ferner deutlich genug zum Ausdruck, daß England jedenfalls nicht das Bestmögliche damit zu tun haben wolle, wenn Frankreichs Ehrgeiz etwa dahin ginge, nicht nur Elsass-Lothringen zurückzubekommen, sondern seine Grenzen sogar in den Zustand von 1814, wenn nicht gleich in den von 1790 zurückzuführen zu sehen. Die Absage, die derartige Wahnstimmungen, die man immerhin Herrn Clemenceau zutrauen könnte, von den englischen Politikern aller Parteien gefunden haben, war jedenfalls deutlich. Unter keinen Umständen wird England — wie das wohl auch jeder, der Englands Geschichte und Politik auch nur halbwegs kennt, immer angenommen hat — für Frankreich etwas tun, was nicht auch in Englands Interesse liegt. Und ebenso denkt Amerika. Zwar hat Herr Wilson in jenen eine von Freundschaft gerabezu klingende Rede lasse lassen. Er hat sozusagen die ganze Welt der Entente und im besonderen das inwärtigen erlebte Rußland nebst Rumänien umarmt und an sein Herz gedrückt. Er will ebenso bei Frankreich wie bei Rußland stehen; das heißt, er will den Russen Hoffnungen machen, daß sie sich auf Amerika verlassen könnten, und daß sie es also ruhig riskieren dürften, sich zunächst einmal erhebliche Unbequemlichkeiten zu bereiten, um dann von Herrn Wilson die große Entschädigung dargereicht zu bekommen. Wir glauben, daß die Moskauer Regierung und ebenso die in Bukarest und Klein Rußland vernünftig sein werden, um sich von Herrn Wilsons Zaubersprüche zu Vortheilen verleiten zu lassen. Doch davon abgesehen, Herrn Wilsons Liebeserklärungen, auch die, die er dem stolzen Frankreich zu Hülfe legt, sind nicht gar so ernst gemeint, und wenn er sich in die Brust wirft, daß er zum ersten Male in der Weltgeschichte einen selbstlosen, sozusagen den selbstlosen Krieg führe, so merkt man aus seiner Rede doch sehr deutlich heraus, wie auch er, was ja übrigens ganz selbstverständlich ist, den Krieg ganz auf das amerikanische Interesse eingestellt sieht und genau wie England unter Umständen, wenn nämlich sein eigenes Geschäft dabei Vorteile hat, den Krieg auch liquidieren würde, sehr unbekümmert darum, wie Frankreich und die übrigen Ententegenossen dabei fähren. Jedenfalls: wir gestatten uns, aus den englisch-amerikanischen Friedensgesprächen eine von Mangelhaftigkeiten nicht ganz ungetriebene Horchpatrouille zu konstatieren.

#### Die Riesenschlacht im Westen.

Der gestrige Abendbericht der Oberleitung lautet: Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues. Ein neuer großer Schlag in Vorbereitung! Der Pariser Korrespondent der „Daily Post“ meldet: Französische Militärschriftsteller sind davon überzeugt, daß die Deutschen mit äußerster Sorgfalt einen neuen großen Schlag vorbereiten. Die Deutschen gehen darauf aus, eine Entscheidung des Krieges herbeizuführen. Die Minenexplosion von Biargies. Am 21. Mai führte die deutsche Artillerie mit guter Wirkung ihre Feuerkämpfe durch. Die geplanten

#### Der heutige amtliche Kriegsbericht

(Amtl.) Großes Hauptquartier, 23. Mai. Westlicher Kriegsschauplatz. Im Remmelgebiet hielt gesteigerte Feueraktivität an. An den übrigen Kampfzonen lebte die Gefechtsaktivität erst am Abend in einzelnen Abschnitten auf. Während der Nacht lebhafteste Tätigkeit der Franzosen auf dem Westufer der Aare. Mehrfach wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen und bei eigenen Entdeckungen Gefangene eingebracht. Auf dem Kampffeld an der Aare wurden gestern u. a. 3 amerikanische Flugzeuge abgeschossen. Die in letzter Zeit sich mehrenden feindlichen Fliegerangriffe gegen belgisches Gebiet haben der Zivilbevölkerung schweren Schaden und Verluste zugefügt. Militärischer Schaden ist nicht entstanden. Durch erfolgreichen Bombenabwurf wurden große Munitionslager des Feindes nordwestlich von Abbeville vernichtet. Paris wurde mit Bomben beworfen. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

#### Ueber 22000 Tonnen versenkt!

(Amtl.) Berlin, 22. Mai. Im Mittelmeer versenkten unsere U-Boote die italienische Dreimastbarke Angelina di Paola (228 Brt.), den französischen bewaffneten Dampfer Verdun (2789 Brt.) und 4 weitere Dampfer, darunter einen von mindestens 8000 Brt., zusammen über 22000 Brt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

ten Angriffe des Feindes im Remmelgebiet wurden durch unser Abwehrfeuer niedergehalten und ries durch zahlreiche Treffer in den feindlichen Batterien mehrfach Munitionsvorräte hervor. Hagedrouf, Morbecque, verschiedene Schächte, das Stahlwerk von Grenay wurden erfolgreich mit schwerem Kaliber belegt. Unsere Bombengeschwader verursachten gleichfalls schweren Schaden in den Unterfunksorten des rückwärtigen feindlichen Gebietes. Bei der Sprengung des großen Munitionslagers Biargies wurden ungeheure Explosionen beobachtet. Die infolge der Explosionen entstandenen Brände des weiten feindlichen Munitionsdepots dauerten noch nach 2 Uhr morgens an. 8000 Meter hohe Rauchwolken waren lange Zeit sichtbar.

Die französischen Angriffe gegen den Remmel. Bei dem mißglückten großen französischen Angriff vom 20. Mai auf den Remmel blieben zahlreiche Gefangene von verschiedenen französischen Divisionen in deutscher Hand. Ueberestimmend sagten diese aus, daß auch englische Divisionen, die in drei Linien bereitstanden, an dem Angriff hätten teilnehmen sollen. Wäre es zu ihrem Einsatz kam es gar nicht erst infolge des vollkommenen Zusammenbruchs des französischen Sturmee. Seit dem 4. Mai verhalten sich die Franzosen, die in Flandern mit ihren besten Divisionen, darunter das berühmte 20. eiserne Korps, sich eingestellt haben, in immer neuen vergeblichen Angriffen gegen den Remmel.

Was Amerika wünscht! Ein Verhätterstatter des Londoner „Daily Express“ meldet aus New York folgende für die Entente erfreuliche Botschaft: „Wenn Amerika noch nicht mehr Truppen in Frankreich hat, so ist das nicht seine Schuld. Die Streitkräfte wären wohl vorhanden, aber bis mehr Schiffsraum verfügbar ist, muß man Geduld haben. Amerika wünscht die Ehre der nächsten großen Schlacht selbst zu erraten!“ Großartig!

#### Neue Luftangriffe auf London.

Der größte bisherige Angriff. Amtlich wird aus Berlin gemeldet: Starke deutsche Bombengeschwader griffen in der Nacht vom 19. zum 20. Mai wiederum London an. Die Unternehmung gestaltete sich durch die große Anzahl der Flugzeuge, die London erzielten, und die Menge der auf

die Stadt abgeworfenen Bomben zum größten bisher durchgeführten Angriff auf London. Einwandfrei wurde die starke Wirkung unserer Bomben in der City zwischen Admiralty und Westminster beobachtet. Hier große Brände brachen im Innern der Stadt aus.

Mit demselben guten Erfolge griffen andere Bombenflugzeuge Dover, Helmsford, Chatham und Southend an.

#### Der englische Bericht.

Reuter meldet: Nach den Berichten sind vier von den feindlichen Flugzeugen, die London und das Südostgebiet in der letzten Nacht angriffen, zum Absturz gebracht worden. Es scheint ein Angriff großen Stils gewesen zu sein. Eine beträchtliche Anzahl Bomben wurde abgeworfen, aber bis jetzt liegen noch keine Berichte über Verluste und Beschädigungen vor.

#### Zum Fliegerangriff auf Köln.

Die Zahl der Opfer. Ueber den von uns gestern gemeldeten Fliegerangriff auf Köln am 18. Mai wird aus Köln noch berichtet: Feindliche Flieger, die heute in einer Stärke von sechs Flugzeugen 23 Bomben auf Köln abwarfen, hatten es, wie schon aus der Verteilung der Einschlagstellen der Bomben ersichtlich, die fast alle auf die verkehrsreichsten Stellen der inneren Stadt fielen, lediglich auf die Bevölkerung abgesehen. Für diese Annahme spricht auch der für den Angriff gewählte Zeitpunkt am frühen Vormittag mit seinem besonders lebhaften Straßenverkehr. Auch die Art der Bomben läßt darüber keinen Zweifel zu. Es waren durchweg solche von geringer Durchschlagskraft, aber von desto größerer Splinterwirkung. Der Gebäudeschaden ist unerheblich. Dagegen sind 26 Tote und 47 Verletzte zu beklagen. Diese große Zahl von Menschenopfern ist darauf zurückzuführen, daß trotz rechtzeitiger Alarmierung der Stadt durch die verantwortlichen Dienststellen die oft wiederholten Bestimmungen über das Verhalten bei Fliegerangriffen so gut wie unbeachtet blieben.

Wie amtlich weiter mitgeteilt wird, sind von den beim Fliegerangriff verletzten Personen zehn ihren Verletzungen erlegen, so daß sich die Zahl der Toten auf 36 erhöht. Die Zahl der Verwundeten beträgt nach endgültiger Feststellung 85.

#### Auch Landau mit Bomben beworfen.

Von zuständiger Seite wird aus Karlsruhe gemeldet: Am Pfingstmontag mittag wurde die offene Stadt Landau von feindlichen Fliegern mit Bomben beworfen, die zwei Frauen und ein Kind töteten und einigen Häuserschaden anrichteten. Landau ist eine Stadt in der bayerischen Pfalz).

#### Kaiser Karl im Orient.

Die Trinkbrüche in Konstantinopel. Bei dem Festmahl am Dienstag im Dolmadagische-Palast brachte der Sultan einen Trinkpruch aus, in dem es heißt:

Die freundschaftlichen Beziehungen unserer Häuser und gegenseitige Sympathie und Wertschätzung unserer Völker hat, durch das aufrichtige Bündnis unter den hohen Aufsicht des tiefbetrauten Kaisers und Königs Franz Joseph geweilt, unter der glorreichen Regierung Eurer Majestät ihre glänzende Probe auf den Schlachtfeldern bestanden. Unsere Völker in Waffen sind entschlossen, das von ihren Vorfahren vermachte moralische und territoriale Erbe in voller Unverletzlichkeit zu verteidigen. Es ist uns stets an unserem Herzen gelegen, ein großes Blutvergießen durch den Abschluß eines gerechten und ehrenvollen Friedens zu verhindern. Die Verträge von Brest-Litowsk und Bukarest bilden den unauferlegbaren Beweis für unseren Wunsch, diesem mörderischen Kriege ein Ende zu setzen. Mit Zuversicht warten wir den endgültigen Triumph unserer gerechten Sache ab.

#### Kaiser Karl erwiderte u. a.:

Das zwischen der Türkei und Oesterreich-Ungarn bestehende Bündnis ist eine kostbare Bürgschaft für den glücklichen Ausgang des großen Krieges, das unsere Länder bereinigt mit ihren treuen